

kehrungsversuchen zu Gewaltmaßnahmen⁷⁷. Gleichzeitig hatte die Kirche die weltlichen Mächte zum Einschreiten angehalten und diesbezügliche Lauheit mit geistlichen Strafen bedroht. Mehr noch: die Fürsten sollten ihr Regierungsamt verlieren, wenn sie den kirchlichen Auftrag mißachteten⁷⁸. Das IV. Lateranum griff dann diese Bestimmung in modifizierter Form auf. Wenn ein Fürst trotz kirchlicher Ermahnung es unterlasse, seine Länder von der Häresie zu reinigen, sei er zu exkommunizieren. Verharre er ein Jahr lang im Kirchenbann, könne der Papst seine Vasallen vom Treueid lösen und sein Land den Rechtgläubigen zur Eroberung anbieten⁷⁹. Die Bestimmung aus „Ad abolendam“ beinhaltete also eine sachte Drohung. Sollte Heinrich VI. nichts gegen die Häretiker unternehmen — so mag man an der Kurie erörtert haben —, dann war ihm die Möglichkeit einer Absetzung zu bedeuten⁸⁰.

Der Brief Lothars ergänzt, was man über den späteren Papst Innocenz III. aus der Zeit vor seinem Pontifikat weiß⁸¹. Die meisten diesbezüglichen Nachrichten finden sich in der anonymen Biographie des Papstes⁸². Über seine Pariser Studienzeit gibt er in Briefen der ersten Pontifikatsjahre selbst einige Hinweise⁸³. Die vorzügliche

⁷⁷) Vgl. Raoul Manselli, De la „persuasio“ à la „coercitio“, in: Le Credo, la Morale et l'Inquisition (Cahiers de Fanjeaux 6, 1971) S. 184–188.

⁷⁸) Schon am Konzil von Montpellier 1162, Mansi 21, 1160; in Ad abolendam (X. 5, 7, 9) verschärft: *Si vero id observare noluerint, honore, quem obtinent, spoliuntur et ad alios nullatenus assumantur, eis nichilominus excommunicatione ligandis, et terris ipsorum interdicto ecclesiae supponendis*.

⁷⁹) Can. 3, ed. García y García (wie Anm. 59) S. 48 Zl. 22ff. Zur Ketzerpolitik Innocenz' III. vgl. u.a. Othmar Hageneder, Studien zur Dekretale „Vergentis“ (X.V, 7, 10), ZRG Kan. 49 (1963) S. 138–173; ders., Der Häresiebegriff bei den Juristen des 12. und 13. Jahrhunderts, in: The Concept of Heresy in the Middle Ages (Mediaevalia Lovanensia I/4, 1976) bes. S. 88ff.; Henri Maigne, Etudes sur les origines de l'Inquisition (L'Eglise et l'Etat au moyen âge 7, 1960) bes. S. 156ff.

⁸⁰) Trifft diese Deutung zu, dann könnte sich auch die Beurteilung von Böhmer-Baaken Nr. 439 verschieben. Diese Urkunde für die Kirche von Rimini (ohne Datum und Ausstellungsort) wird mit der Rückreise Heinrichs VI. aus Apulien im Frühjahr 1195 in Zusammenhang gebracht, aber sowohl von Baaken wie von Csendes, Kanzlei (wie Anm. 23) S. 282 für gefälscht erklärt. In ihr steht u.a. die Verpflichtung für jeden Podestà, Grafen oder Konsul von Rimini, einen Eid über die Vertreibung und Bestrafung von Ketzern zu leisten. Dies erinnert an Ad abolendam und an die Urkunde Lucius' III. für den Bischof von Rimini vom 2. 10. 1185 ganz ähnlichen Inhaltes, JL 15461 = It. Pont. 4, S. 163 Nr. 22. Aber ist es nicht denkbar, daß der Kaiser auf den von der Kurie kommenden Wink überraschend schnell reagiert hat? Der Vorwurf der Untätigkeit war ihm nicht leicht zu machen. 1194 hatte Bischof Heinrich von Worms, eben der Mann, der die beiden Kardinäle im Frühjahr 1195 an die Kurie zurückgeleitete, als Reichslegat in Prato die Güter der Katharer konfiszieren und ihre Häuser niederreißen lassen. Vgl. Köhler, Ketzerpolitik (wie Anm. 71) S. 16.

⁸¹) Vgl. Michele Accarrone, Innocenzo III prima del pontificato, Arch. della Soc. Romana di storia patria 66 (1943) S. 59–134; Elfriede Kartusch, Das Kardinalskollegium in der Zeit von 1181–1227 (Diss. masch. Wien 1948) S. 274–277; Helene Tillmann, Papst Innocenz III. (Bonner Histor. Forschungen 3, 1954) S. 1ff.; Kenneth Pennington, The Legal Education of Pope Innocent III, Bull. of. Med. Canon Law N.S. 4 (1974) S. 70–77. — Meine Studie über das Kardinalskollegium unter Coelestin III. und Innocenz III. befindet sich im Druck.

⁸²) Gesta Innocentii papae III, Migne, PL 214, c. 1–5, Sp. XVII–XIX.

⁸³) Reg. I/478–480, ed. Hageneder — Haidacher, S. 700ff.; II/49 (51), 188 (197),